



Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

Jahresbericht 2022

Caritashaus Wetzlar

Caritashaus für alleinstehende Wohnungslose
Braunfelser Straße 1 • 35578 Wetzlar
Telefon 0 64 41 / 92 26-0 • Telefax 0 64 41 / 92 26-26
E-Mail: caritashaus@caritas-wetzlar-lde.de

Träger: Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	• Seite 3
1. Übernachtungseinrichtung	• Seite 4
2. Tagesaufenthaltsstätte	• Seite 7
3. Ambulante Fachberatung	• Seite 10
4. Wohnheim	• Seite 13
5. Betreutes Wohnen	• Seite 21
Dank und Schlusswort	• Seite 24

Jahresbericht 2022

Vorwort

Das Caritashaus ist eine Anlaufstelle für wohnungslose Menschen, mit einem integrierten Angebot, bestehend aus *Tagesaufenthaltsstätte, Ambulanter Fachberatung, Wohnheim mit dezentralem stationärem Wohnen und Betreutes Wohnen*. Des Weiteren gibt es als Außenstelle die *Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer*.

* * * *

Im Jahr 2022 konnte das Caritashaus nach der langen Corona- Zeit endlich wieder bedarfsgerechte Angebote gestalten, war aber auch gefordert, wiederum schnell auf die neuen Krisen zu reagieren. Besonders die schnell steigenden Lebenshaltungskosten und die damit verbundene wachsende Armut vieler Menschen, sowie die anhaltende und zunehmende Wohnraumknappheit fordern die Angebote und Strukturen der Wohnungslosenhilfe extrem.

Mithilfe von intensiver Konzeptarbeit und durch gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerk- und Kooperationspartnern waren die Mitarbeiter*innen im Caritashaus unermüdlich im Einsatz, den verschiedenen gefährlichen Krisenauswirkungen für unsere Klienten*innen entgegenzuwirken und unsere Angebote auf die neuen und sich schnell verändernden Anforderungen anzupassen. An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank an alle Kooperationspartner, die in engem Austausch mit uns daran gearbeitet haben, passende Angebote zu gestalten.

Besonderer Dank gilt in diesem Jahr außerdem wieder all den engagierten Spender*innen, die unsere Klient*innen auch im letzten Jahr nicht vergessen haben, sondern mit hilfreichen und großzügigen Spenden einen wichtigen Beitrag zur Versorgung unserer Klient*innen geleistet haben.

* * * *

In den nachfolgenden Kapiteln wird die Entwicklung der Betreuungs- und Beratungsarbeit der einzelnen Arbeitsbereiche im Jahr 2022 beschrieben und dargestellt.

1. ÜBERNACHTUNGSEINRICHTUNG

Die Wetzlarer Übernachtungseinrichtung für Durchwanderer in der Hermannsteiner Straße 61, die im November 1999 nach umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten von dem Caritasverband für den Bezirk Wetzlar wiedereröffnet wurde, dient der vorübergehenden Unterbringung alleinstehender Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz. Unterbringung und betreuende Hilfen erfolgen im Rahmen des SGB XII.

Die Einrichtung dient zunächst der Existenzsicherung im Sinne einer Übernachtungsmöglichkeit für wohnungslose Männer und Frauen. Die Vernetzung mit den ambulanten und stationären Angeboten des Caritashauses ermöglicht im Bedarfsfalle auch weiterführende Hilfen.

Die Vermittlung von Kontakten zur Ambulanten Fachberatungsstelle des Caritashauses wird oft gewünscht und umgesetzt.

Die Verweildauer für Übernachtungsgäste ist auf den Zeitraum von zwei Wochen (14 Tage pro Kalendermonat) begrenzt, darüber hinaus ist eine längere Nutzung der Einrichtung im Einzelfall nur dann möglich, wenn die konkrete Lebenssituation der betreffenden Person dies erfordert.

Grundsätzlich gelten folgende Voraussetzungen für eine Verlängerung des Aufenthaltes:

- Es besteht eine gesundheitliche Gefährdung, die z. B. eine längere Behandlung erfordert.
- Eine Vermittlung an eine andere Einrichtung ist geplant.
- Ambulante oder stationäre Hilfen nach § 67 SGB XII sind notwendig und gewünscht.
- Schutz vor Unterkühlung und Erfrierungen bei winterlichen Witterungsverhältnissen

Die Übernachtungseinrichtung ist eine Alternative zum Nächtigen im Freien, sie ersetzt jedoch keine Wohnung.

Bis zu zwölf Gäste finden in der Einrichtung Platz. Männer- und Frauenbereich sind räumlich getrennt, mit jeweils eigenen Aufenthaltsräumen und sanitären Anlagen. Die weiteren Angebote umfassen eine Grundversorgung, bestehend aus:

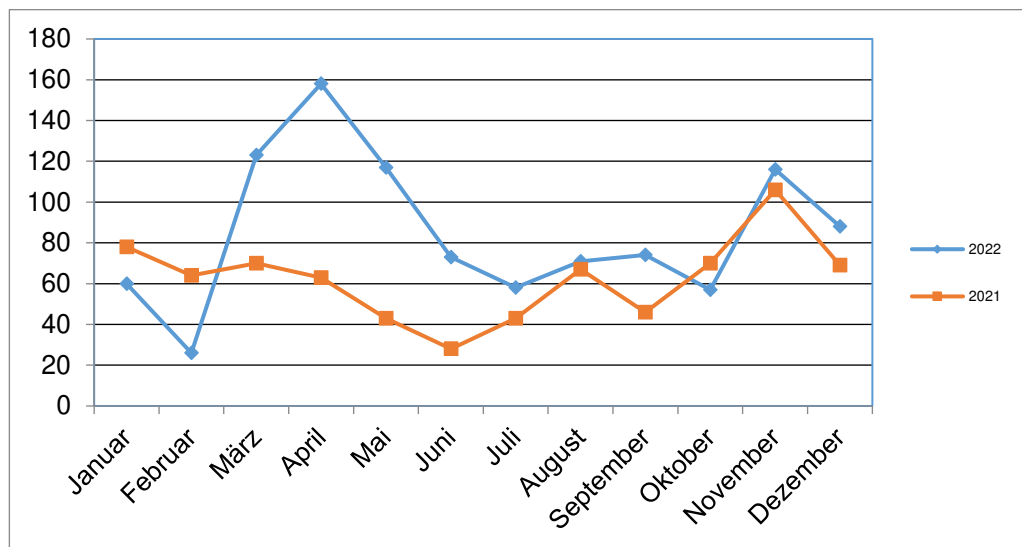
- Körperhygiene (waschen, duschen)
- Ernährung (kochen, aufbewahren von Lebensmitteln)
- Kleiderhygiene (waschen und trocknen von Kleidungsstücken)
- Freizeit (TV, Radio, Spiele usw.)
- medizinisch-pflegerische Versorgung, im Bedarfsfall unter Anbindung an die Sozialstation des Caritasverbandes

Der Konsum von Alkohol als fester Bestandteil der Lebensrealität vieler wohnungsloser Menschen ist in den Räumlichkeiten der Einrichtung gestattet. Der Konsum von sogenannten harten Alkoholika ist nicht erlaubt.

In der Zeit von 21:15 Uhr bis 07:00 Uhr sind keine Mitarbeitenden im Haus.

Ein Höchstmaß an Selbstbestimmung für den Einzelnen ist verbunden mit Mitwirkung und Mitverantwortung in der Gestaltung des Einrichtungsalltags.

Belegungsstatistik für die Jahre 2021 und 2022



Anzahl der Übernachtungen:

	2021	2022
Januar	78	60
Februar	64	26
März	70	80
April	63	123
Mai	43	158
Juni	28	117
Juli	43	73
August	67	58
September	46	71
Oktober	70	74
November	106	57
Dezember	69	116
Summe:	747	1013

1013 Übernachtungen für das Jahr 2022 entsprechen einem Durchschnitt von 2,7 Gästen pro Nacht. Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl liegt bei etwa 11,9% und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gefallen.

Im Berichtsjahr haben 101 Gäste die Übernachtungseinrichtung in Anspruch genommen.

49 Klienten haben 2022 zum ersten Mal die Einrichtung genutzt.

Im Vergleich zu 2021 ist die Gesamtzahl der Übernachtungen in 2022 um etwa 26% gestiegen. Das lässt sich sowohl mit der Aufhebung der reduzierten Platzzahlen aufgrund dem Abbau der Corona- Beschränkungen ab Mitte des Jahres, als auch mit einer wieder höheren Durchreisefrequenz nach der angespannten Coronalage erklären. Ein ganz wesentlicher Aspekt und ein deutlicher Trend lässt sich aber auch hinsichtlich einer durchschnittlichen längeren Verweildauer der Gäste in der Übernachtungseinrichtung erkennen. Eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer wird in vielen Einzelfällen mangels Anschlussalternativen oder/ und aufgrund verschiedenster Gründe, die jeweils in den Gesamtproblematiken der nachfragenden Personen begründet liegen, immer öfter notwendig.

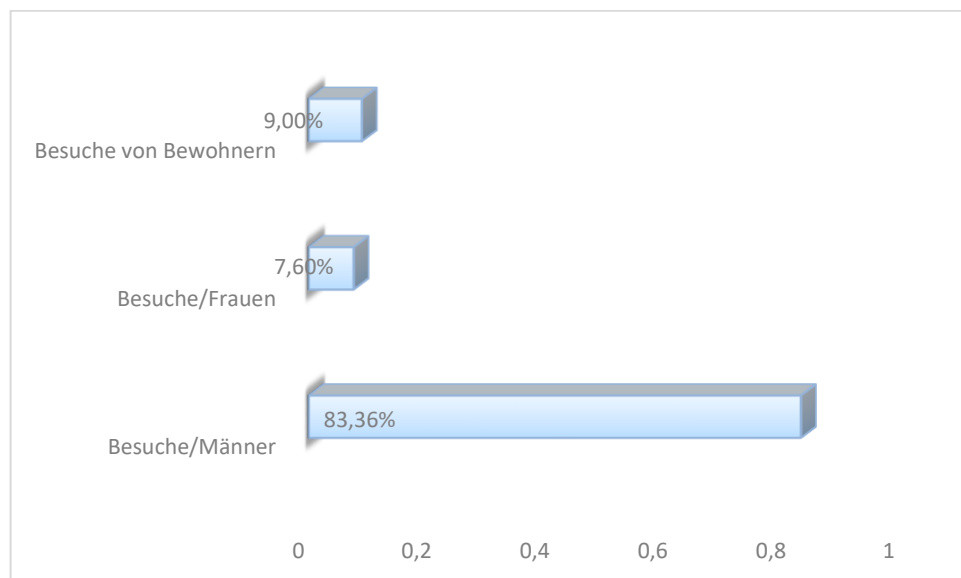
2. TAGESAUFENTHALTSSTÄTTE

Die Tagesaufenthaltsstätte ist eine Anlaufstelle für Menschen ohne festen Wohnsitz. Sie dient als niederschwelliges Angebot für Wohnungslose. Hier können sie die vielfältigen Angebote, vom Duschen bis zum Kickern, vom Kochen bis zur Nutzung der Kleiderspenden, in Anspruch nehmen.

Gesamtzahl der Besuche: 5011

Besuche von außen: 4177 davon 383 Besuche von Frauen

Besuche von Bewohnern: 451



Das Jahr 2022 war vor allem eine schrittweise Rückkehr zur Normalität. Zwar wurden einige Angebote der Tagesstätte auf die neuen Anforderungen auch dauerhaft angepasst und sinnvoll ergänzt, allerdings konnten wir zunehmend wieder die Kernziele der Tagesstätte verfolgen und mit all unserer Energie eine einladende Atmosphäre gestalten, Kontakte anbieten und Begegnungen ermöglichen.

Die schrittweise Öffnung und Abschaffung verschiedener Zugangsbeschränkungen einerseits und das Wiederaufleben unserer vielfältigen Versorgungsangebote andererseits führte im letzten Jahr zu einem, ebenso schrittweisen, Wiederanstieg der Besucher in der Tagesstätte. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Besucheranzahl um knapp 17% erhöht.

Die positiven Effekte der wiedergewonnenen Kontaktmöglichkeiten zeichnen sich aber nicht nur, rein quantitativ, in der Besucheranzahl ab. Deutliche Auswirkungen der zunehmenden Gelegenheiten für Begegnungen und persönliche Kontakte sind auch spürbar in Form von höherer Motivation bei der Nutzung der Versorgungs- und Gesprächsangebote und ein wieder

wachsendes Vertrauen zu den Mitarbeiter*innen. Neben all den pandemiebeeinflussten Fortschritten in Digitalisierung und Remote-Kontaktmöglichkeiten wird dadurch gleichzeitig die Bedeutung von niedrigherschwelligsten Beziehungsmöglichkeiten für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten erfahrbar und gewinnt vielleicht sogar an neuer Relevanz. Mithilfe von regelmäßigen Beziehungsangeboten und kontinuierlicher Beziehungsarbeit konnten wir dazu beitragen, dass unsere Klient*innen anschlussfähig, auch an die neue Realität nach Corona, bleiben und für viele unserer Besucher*innen eine wichtige Orientierungsfunktion haben.

Parallel zu den wiedererlangten Möglichkeiten, insbesondere in der Kontaktgestaltung, wurde die Lebensrealität unserer Klient*innen und Besucher*innen aber auch von den immens steigenden Lebenshaltungskosten infolge des Ukrainekrieges erneut erschwert. Zumindest eine Erleichterung war es angesichts dessen, dass die Corona- bedingten Zugangsbeschränkungen zu den Angeboten schrittweise gelockert werden konnten und so ein weitestgehend barrierefreier Zugang zu unseren Angeboten gewährleistet werden konnte. Die Teilhabe an „normalen“ Dingen, konnte für Viele unserer Gäste nur durch die Tagesstätten- Angebote aufrechterhalten werden. Den Angeboten der Tagesstätte kommt dabei zum Teil eine wichtige Brückenfunktion zu, die der krisenbedingten Ausgrenzung und damit einhergehender weiterer Isolation von randständigen Menschen entgegenwirkt.

Wichtig sind vor allem die regelmäßigen und wieder ausgebauten Essensangebote.

In netter Atmosphäre und für einen kleinen Unkostenbeitrag konnten wir wieder warmes Essen anbieten. Für ganz viele Klient*innen ist der Tag, an dem innerhalb der Tagesstätte Essen angeboten wird, fester Bestandteil in der jeweiligen Wochenplanung.

Ein großes Highlight war außerdem das Friseurangebot, das viele Klient*innen dankbar und voller Freude annahmen. Die Klient*innen hatten hier Gelegenheit, etwas für sich und das eigene Wohlbefinden zu tun, was für viele wirklich etwas ganz Besonderes war und sich auf die einzelnen teilnehmenden Personen ganz positiv ausgewirkt hatte.

Nicht weniger wichtig waren die verschiedenen Feste, die nun endlich wieder sorgenfreier begangen werden konnten und auch manchmal die einzige Gelegenheit für unsere Klient*innen sind, Feiertage festlich zu begehen. Mit kleinen Geschenken zu Ostern, unserem Sommerfest oder auch der Weihnachtsfeier ist es uns gelungen, unseren Klient*innen durch das Beisammensein einige unbeschwerte Stunden zu bereiten.

Angebote¹ der Tagesaufenthaltsstätte

Öffnungszeiten:

Die Tagesaufenthaltsstätte ist montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 08:00 – 17:00 Uhr und dienstags von 08:00 – 12:00 Uhr geöffnet.

An Sonntagen ist sie von 12:00 – 16:00 Uhr zugänglich.

Grundversorgung

Die Gäste der Tagesaufenthaltsstätte werden durch die Sozialarbeiter*innen der Ambulanten Fachberatung begrüßt neue Gäste erhalten die notwendigen Informationen über die Angebote. Bei Bedarf besteht selbstverständlich die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch mit einem der Berater*innen zu führen.

Die Gäste können sich in erster Linie aufhalten, warme und kalte Getränke konsumieren, Zeitung lesen, fernsehen und das Internet nutzen. In der Küche können sie sich ein warmes Essen selbst zubereiten. Für die Körperhygiene steht eine Dusche zur Verfügung. Wäsche waschen und trocknen ist ebenfalls möglich. Die im Haus befindliche Kleiderkammer kann von den Wohnungslosen in Anspruch genommen werden.

Frühstück

Montags von 09:00 – 10:00 Uhr findet ein Frühstück für Wohnungslose statt.

Mittagessen

Mittwochs um 12:30 Uhr wird ein warmes Mittagessen angeboten.

Weitere Angebote

Internetzugang
Fahrradständer
Hundezwinger
„Raucherecke“ (Unterstand)

¹ Aufgrund der Pandemie mussten die Angebote der Tagesaufenthaltsstätte auf die aktuellen Bedingungen angepasst und vorübergehend eingeschränkt werden und können von dieser Darstellung abweichen. Wir hoffen, unsere Angebote bald wieder im dargestellten Umfang anbieten zu können.

3. AMBULANTE FACHBERATUNG

Artikel 11 Absatz 1 des UN-Sozialpaktes

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden Menschen auf einen angemessenen Lebensstandard für sich und seine Familie an, einschließlich ausreichender Ernährung, Bekleidung und Unterbringung, sowie auf eine stetige Verbesserung der Lebensbedingungen. Die Vertragsstaaten unternehmen geeignete Schritte, um die Verwirklichung dieses Rechts zu gewährleisten, und erkennen zu diesem Zweck die entscheidende Bedeutung einer internationalen, auf freier Zustimmung beruhenden Zusammenarbeit an.

Immer wieder gibt es im Leben von Menschen Ereignisse mit existenzbedrohenden Auswirkungen, die diese Menschen in besonders schwierige soziale Lebenslagen bringen. Lebenslagen, aus denen es scheinbar keinen Ausweg gibt und aus denen sie nicht alleine herausfinden. Das Leben auf der Straße fordert seinen Tribut und kostet Kraft und Energie und zehrt an der Gesundheit. Die individuelle Lebenswelt ist aus den Fugen geraten.

Im vergangenen Berichtsjahr konzentrierte sich das Ausmaß der Wohnungslosigkeit darauf, dass zu wenig Wohnraum zur Verfügung steht. In unserer Region -wie auch, in vielen anderen- sind die Optionen zum Wohnen und ein Dach über dem Kopf auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Zwei Pensionen, in die zuvor Menschen untergebracht werden konnten, sind geschlossen worden. Angemessene Wohnungen für eine Person sind sehr rar.

Was machen nun die Wohnungslosen, wie finden sie ein neues Domizil und ein Dach über dem Kopf? Im Besonderen vor dem Hintergrund, dass es in letzter Zeit vor allem an Wohnungen fehlt und die Mietpreise angestiegen sind, weshalb Menschen auf der Straße landen oder länger dort verweilen müssen als sie eigentlich möchten und ihnen lieb ist oder erst gar keine Wohnung finden. Beides hat miteinander zu tun. Und die einkommensschwachen und die wohnungslosen Menschen werden weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

Die Gruppe der jungen Menschen – zwischen 18 und 28 hat zugenommen. Die Ursache birgt vielerlei Gründe und so werden sie oft von ihren Eltern vor die Tür gesetzt, weil Konflikte unüberwindbar sind und die Flucht aus dem Elternhaus notwendig ist. Die persönlichen Lebenskrisen, sowohl bei den jungen Menschen als auch bei den Erwachsenen, oder auch bei den Eltern der jungen Menschen sind bspw. Verlust des Arbeitsplatzes, Trennung vom Partner, Migration, Gewalt. Physische und psychische Erkrankungen, Überschuldungen oder Haftentlassungen. Eine mangelhafte Wohnungspolitik, Armut und soziale Ausgrenzung trägt zur Erhaltung des Status Quo bei.

Diese äußerst prekären Lebenslagen verdeutlichen den Handlungsbedarf. Die Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte weist in ihrem jährlichen Bericht darauf hin, dass das Menschenrecht auf Wohnen, wie es im Sozialpakt der Vereinten Nationen formuliert ist, darauf abzielt, dass der Staat allen Menschen in seinem Land eine angemessene Unterkunft ermöglicht. Die Kommunen sind zur Unterbringung „unfreiwillig obdachloser“ Personen zu einer sogenannten ordnungsrechtlichen Unterbringung verpflichtet. Dafür fehlt es faktisch oft an zur Verfügung stehenden Unterbringungsmöglichkeiten.

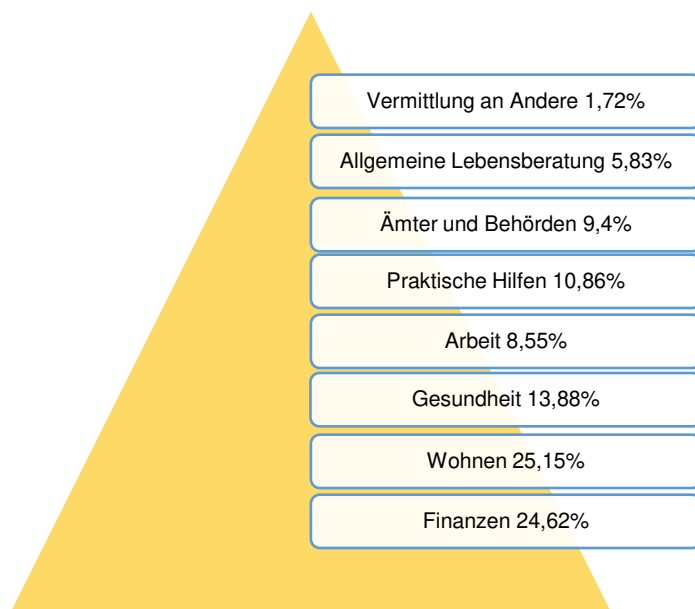
In Ergänzung zu dem angemessenen und zur Verfügung stehenden Wohnraum bedarf es bei einigen Menschen einer entsprechenden Begleitung zum Lebenlernen. Wie gelingt es mir, dauerhaft den Wohnraum zu erhalten und mit dem zur Verfügung stehenden Geld umzugehen. Es ist uns ein Anliegen -in der Auswertung der letzten Monate unserer Arbeit - den Notstand zu benennen, ihm einen Namen zu geben. Denn innerhalb dieser Gesamtsituation gerät unsere Arbeit an Grenzen, die gerne erweitert werden wollen

Statistik

Beratungsschwerpunkte

in der Ambulanten Fachberatung waren:

Allgemeine Lebensberatung, Gesundheit, Wohnen, Finanzen, Ämter und Behörden, Praktische Hilfen, Arbeit und Beschäftigung, Vermittlung an Fachdienste.



Beratungsgespräche

wurden in der Ambulanten Fachberatung insgesamt 1511-mal geführt. Hierbei handelte es sich um 1051 Gespräche mit männlichen und 460 Gespräche mit weiblichen Ratsuchenden. Die durchschnittliche Beratungsfrequenz lag bei 6,93 Gesprächen je Klient. Telefonische Beratung wurde 452-mal in Anspruch genommen.

Insgesamt waren es 218 Personen, die das Beratungsangebot für sich in Anspruch nahmen. Davon waren 134 Personen ohne festen Wohnsitz. 168 Personen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit und 7 EU-Bürger und 43 Nicht-EU-Bürger kamen zur Beratung.

Tagessatzauszahlungen

erfolgten bis zum 31.12.2022 an 252 Tagen. Insgesamt wurden 2664 Tagessätze ausgezahlt. 2416 Auszahlungen im Bereich ALG II und 248 Auszahlungen im Bereich SGB XII Grundsicherung. Die durchschnittliche Auszahlung pro Tag lag bei 10,57.

4. WOHNHEIM

Das Wohnheim sowie das angegliederte dezentrale stationäre Wohnen gem. § 67 SGB XII ist eine Selbstversorgereinrichtung. Das Angebot umfasst 14 stationäre Plätze im Wohnheim des Caritashauses in der Braunfelder Straße und vier Plätze in der dezentralen stationären Wohngruppe Haus Noah im Philosophenweg. Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern. In der Braunfelder Straße sind zwei Räume für Frauen mit separatem Bad nutzbar. In der dezentralen Wohngruppe richtet sich das Angebot ausschließlich an Männer.

Bei den Leistungsberechtigten liegen in der Regel besondere soziale Schwierigkeiten vor, die sie ohne professionelle Unterstützung und Begleitung nicht bewältigen können. Zu den besonderen sozialen Schwierigkeiten zählen: Wohnungslosigkeit, Umgang mit Finanzen und Beschäftigung, Suchtmittelabhängigkeit, psychische Erkrankungen sowie differenzierte soziale Defizite. Der Umfang der Leistung orientiert sich am Hilfebedarf der nachfragenden Person. Vorrangiges Ziel der Hilfe ist es, die bestehenden Schwierigkeiten des Hilfesuchenden zu mildern, zu beseitigen und/ oder einer weiteren Verschlimmerung entgegenzuwirken.

Dezentrales stationäres Wohnen Haus Noah

Am 01.04.2017 wurde das Haus Noah eröffnet. Das dezentrale stationäre Wohnheim gem. § 67 SGB XII ist an das Wohnheim im Caritashaus angegliedert und hält weitere vier Plätze für Männer vor.

Bislang galt im Haus Noah ein striktes Konsumverbot und war damit eine „trockene Alternative“ zum Wohnheim in der Braunfelder Straße 1. Die Wohnheimplätze waren für Männer mit einer Suchterkrankung und Abstinenzmotivation vorgesehen.

Im Sommer 2022 wurde nach sorgfältiger Überlegung das Konzept für das Haus Noah umgeschrieben. Es wurde zunehmend erkennbar, dass der durchgängige Alkoholverzicht für die meisten Bewerber einen zu hochschwelligen Zugang darstellte. Auf der anderen Seite wurde der Bedarf an den niedrigschwelligen stationären Angeboten (Braunfelder Str. 1) sehr in Anspruch genommen, mehr als die aktuell vorhandenen Kapazitäten ermöglicht haben.

In unserer täglichen Arbeit haben wir die Erfahrung gemacht, dass es vielen Klient*innen durchaus gelingen kann ihr Konsumverhalten in akzeptabler Balance zu halten. Der komplette Verzicht stellt für viele, in unserem Arbeitsfeld, keine Alternative dar. Die Menschen, die einen kompletten Alkoholverzicht anstreben, bearbeiten ihre Problematiken eher über Angebote der Eingliederungshilfe.

Jedoch erlauben die Räumlichkeiten und Gegebenheiten im Haus Noah weiterhin einen leichten Kontrast zum Angebot im Wohnheim im Caritashaus.

Im Haus Noah integriert der Hilfeprozess den Klienten in ein sozialraumorientiertes Wohnumfeld. Hierbei wird die Teilhabe an Gesellschaft durch die direkte Nähe zur Nachbarschaft gefördert, um einer Ausgrenzung entgegen zu wirken. Mit der Ausgliederung aus der stationären Einrichtung erhält der Klient die Möglichkeit und den Rahmen, ein selbstständiges und selbstverantwortliches Handeln einzuüben. Hierzu zählen wiederkehrende alltägliche Aktivitäten, wie Mülltonnen rausstellen, Gehwege kehren und das Wohnumfeld in Ordnung zu halten. Sie unterstützt den Betreffenden außerdem darin, eigene Kompetenzen im Rahmen kreativer Gruppenangebote einzubringen und zu erweitern. Zudem bietet die Hilfe Anreize in der Gestaltung

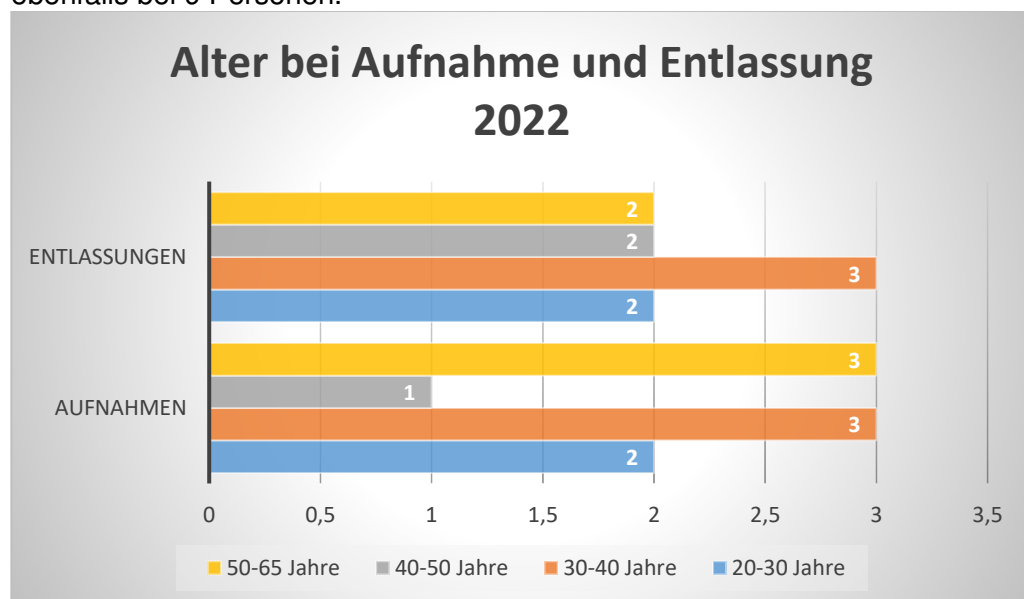
frei verfügbarer Zeit, da alle Räumlichkeiten den Klienten ohne Begrenzung durch Öffnungszeiten, wie im Wohnheim Braunfelser Str. 1, zur Verfügung stehen.

Die Bewohner versorgen sich selbst. (Einkaufen, Kochen, Waschen der Bekleidung, Sauberhaltung des eigenen Wohnraumes). Eine sozialpädagogische Fachkraft sucht die Bewohner täglich in deren persönlichem Wohnumfeld auf, um einen Eindruck über Wohlbefinden und Zusammenleben zu erhalten. Im Zuge dieser Begegnungen können die Mitarbeitenden entsprechend handeln und ggf. weitere Beratungs- und Gesprächstermine vereinbaren. Auch Zugangswege zu weiterführenden (therapeutischen) Hilfen können geebnet werden. Regelmäßig stattfindende Bewohnerversammlungen bieten die Möglichkeit Probleme und Ereignisse in der Gemeinschaft gemeinsam mit den Mitarbeitern zu klären.

Belegung

Im Berichtszeitraum nahmen 36 Personen das stationäre Hilfeangebot in Anspruch.

Die Zahl der Neuaufnahmen lag bei 9 Personen, die Zahl der Entlassungen lag ebenfalls bei 9 Personen.



Der jüngste Bewohner im Berichtszeitraum war 22 und der Ältteste 66 Jahre alt. Durch die unterschiedliche Altersstruktur, sowie die verschiedenen Fähigkeiten, Herkunft, Ziele, gleichwohl durch ihre sozialen Schwierigkeiten, werden die Klienten, wie auch die Mitarbeitenden, immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt.

Die Zugangswege ins Wohnheim erfolgten über die ambulante Fachberatung, die Übernachtungseinrichtung und die Vitos Klinik Herborn. Zudem kamen einige Männer aus eigener Motivation, um ihre drohende oder bestehende Wohnungslosigkeit zu überwinden.

Durch das neue Konzept in der dezentralen Wohngruppe war es möglich, dass ein Bewohner aus dem Wohnheim ins Haus Noah ziehen konnte.

Im Berichtszeitraum verließen neun Bewohner die Einrichtung. Ein Bewohner konnte mit Unterstützung der Mitarbeitenden in die Eingliederungshilfe überführt werden. Ein Bewohner hat ein Zimmer in einer WG gefunden. Ein weiterer Bewohner musste nach einer schweren Verfehlung im Wohnheim das

Haus verlassen und konnte in einem anderen Übergangwohnheim unterkommen. Drei Personen haben aufgrund fehlender Mitwirkung das Caritashaus verlassen müssen.

Corona

Auch wenn sich im Verlaufe des Jahres die pandemische Lage immer weiter entspannte, kämpften wir im stationären Bereich vor allem zu Beginn des Jahres 2022 noch mit erheblichen Einschränkungen. Im Wohnheim galt weiterhin strenges Besuchsverbot zur Eindämmung der Infektionen, das wöchentliche Testangebot einer Mitarbeiterin des Caritasverbands bestand ebenfalls, sowie Einschränkungen der Teilnehmerzahl bei Ausflügen und Aktivitäten. Die allgemeinen Hygienevorschriften, wie Händehygiene und Abstandhaltung waren durchgängig im Wohnheim präsent.

Die Bewohner haben sich an diese Ausgangslage gut angepasst und Neuaufnahmen wurden ebenfalls so gestaltet, dass die Regelungen zur Pandemiebekämpfung integriert wurden. Es gab zwei positiv getestete Fälle im Wohnheim im gesamten Berichtsjahr, welche mit guter Koordination und Organisation begleitet werden konnten. Konkret wurde ein Badezimmer im Stockwerk für die betroffene Person zur alleinigen Nutzung gesperrt und Einkäufe wurden vor die Tür gestellt, sodass die Bewohner auch am Wochenende gut versorgt waren.

Masken- und Abstandsregelungen hinderten die Mitarbeitenden des Wohnheims nicht daran, in Kontakt mit den Bewohnern zu treten, sie zu beraten, Angebote zu unterbreiten und Beziehungsarbeit zu stärken.

Im weiteren Verlauf des Berichtsjahres öffneten auch allmählich die Behörden im Landkreis, teilweise mit Terminvergabe, auch wieder die Tore für unsere Bewohner. Das ermöglichte wieder eine gute Kommunikation und Vernetzung mit unserer Einrichtung. Somit war wieder eine unbürokratische Unterstützung möglich.

Kooperationspartner

Zusammenarbeit mit dem LWV

Die Kooperation mit dem LWV erleben wir durchgehend als positiv und unterstützend. Die zuständigen Sachbearbeiter*innen sind im Sinne unserer Klienten*innen immer gesprächsbereit, was uns eine individuelle, personenzentrierte Betreuung ermöglicht, die sich auf den Einzelfall konzentriert.

Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill

Die Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Lahn-Dill gestaltet sich weiterhin in konstruktiver Weise mit einem fallbezogenen Informationsaustausch im Interesse der gemeinsamen Kunden. Die regelmäßigen Besuche eines persönlichen Ansprechpartners des Jobcenters in unserer Einrichtung sind dabei normalerweise ein wichtiger Bestandteil unserer Kooperation, allerdings konnten aufgrund der Pandemie und damit zusammenhängender Kontaktbeschränkungen, wie auch im letzten Jahr, keine Besuche des persönlichen Ansprechpartners in der Einrichtung stattfinden. Der persönliche Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen des Wohnheims sowie dem Kommunalen Jobcenter musste deshalb digitalen

Alternativen weichen, was natürlich den persönlichen Kontakt nicht ersetzt.

Wir hoffen im Sinne aller Beteiligten, Mitarbeitenden, Klienten und auch Kooperationspartnern auf eine Wiederbelebung der Treffen und Angebote, sobald es das Infektionsgeschehen zulässt.

Zusammenarbeit mit dem Kultur-Ticket n

Die Mitarbeiterinnen des Kultur-Ticket Vereins haben den Bewohnern ermöglicht, Zugang zu viele unterschiedliche Konzerten, Sportveranstaltungen und Shows zu erhalten. Die Bewohner nahmen das Angebot dankend an und einige Bewohner meldeten sich verbindlich in der Angebotskartei des Vereins an und erhalten weiterhin regelmäßig tolle Angebote.

Arbeitsgelegenheiten im SGB II

Im Jahr 2022 haben zwei Bewohner eine Beschäftigung in Form einer SGB II- Arbeitsgelegenheit bei der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative oder der GWAB weiterführen können.

Die Tätigkeit bei der GWAB zeichnet sich durch gute Zusammenarbeit und die wertschätzende Umgangsweise mit den Bewohnern des Caritashaues aus.

Die Teilnahme am Arbeitsalltag hat in unseren Augen eine wichtige tagesstrukturierende Funktion und trägt gleichzeitig zur Stärkung des Selbstbewusstseins bei. Wir sind sehr froh, dass die beiden oben genannten Institutionen in Wetzlar das gemeinsame Interesse teilen, den Bewohnern eine Alltagsstruktur anbieten zu können.

Tagesstrukturierende Maßnahmen

Aus Gründen von körperlicher und psychischer Beeinträchtigung, mangelnder Ausbildung oder Langzeitarbeitslosigkeit ist es für unsere Bewohner schwierig eine reguläre Beschäftigung aufzunehmen.

In einem Alltag ohne Aufgaben und Fixpunkte entsteht schnell Langeweile und Strukturlosigkeit, manchmal bedingt dies auch einen erhöhten Alkoholkonsum. Um all dem entgegenzuwirken ist es uns wichtig, unseren Bewohnern Angebote zu unterbreiten, die ihnen erlauben, ihre Fähig- und Fertigkeiten einzubringen und somit wieder mehr Selbstachtung zu erlangen.

Wir bieten daher den Bewohnern des Caritashaues sowie des Hauses Noah regelmäßige tagesstrukturierende Beschäftigungsmöglichkeiten in den Bereichen Garten, Hausmeisterei und Hauswirtschaft an. Die ausgeübte Tätigkeit wird nicht in erster Linie am Ergebnis gemessen. Vielmehr zielt sie auf u.a. die Strukturierung des Alltages, die Verbesserung der Belastbarkeit, die Entwicklung und den Erhalt von Fähig- und Fertigkeiten und/ oder der Förderung von Eigenverantwortung. Natürlich soll die Tätigkeit auch mit Freude verbunden sein.

Beim Erhalt der Außenanlagen (u.a. Kehrdienste, Rasen mähen, Beete anlegen und pflegen, Unterstützung bei Hausmeistertätigkeiten) können wir die Bewohner gut zur Mitarbeit oder auch eigenständigem Arbeiten motivieren bzw. anleiten. Da diese Aufgaben nach ihrer Erledigung sichtbare Resultate im eigenen Wohnumfeld erbringen, vermittelt das unseren Bewohnern Sinnhaftigkeit; eine solche Aufgabe wird gerne mehrmals angenommen.

Für besondere Bemühungen erhalten sie manchmal Vergünstigungen, wie zum Beispiel ein kostenfreies Mittagessen oder auch einen Einkaufsgutschein von Einzelhändlern aus der Umgebung.

Förderung von Teilhabeprozessen

Wohnungslosen Menschen fehlt es oftmals an Zugangswegen, um am sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben. Mit unseren freizeitpädagogischen Angeboten möchten wir diese Zugänge ebnen und Teilhabe ermöglichen. Dabei orientieren sich die Angebote an der Lebenswelt unserer Bewohner und umfassen u.a. die Planung und Durchführung von Ausflügen, Besuche von kulturellen Veranstaltungen, sowie Aktivitäten in Sport und Spiel. Durch die gemeinsamen Unternehmungen erweitert sich der soziale Bezugsrahmen über den Wohnheimalltag hinaus.

Im Berichtszeitraum 2022 konnten wir aufgrund der sukzessiven Lockerungen der Corona Maßnahmen wieder vermehrt freizeitpädagogische Maßnahmen anbieten. Regelmäßige Schwimmbadangebote, Ausflüge in der Region und sogar eine Freizeit am bayerischen Schliersee waren wieder plan- und durchführbar. Dennoch wurden diese Angebote nicht mehr so gut angenommen, wie es vor der Corona Pandemie der Fall war. Eine hohe Bewohnerfluktuation während der Pandemie, die bewirkte, dass Angebote des Caritashauses vielen Bewohnern nicht mehr bekannt oder gar selbstverständlich waren, ist sicherlich als ein Grund hierfür zu sehen. Wir konnten ohnehin beobachten, dass diese Zeit der Einschränkungen unseren Bewohnern nicht gutgetan hat. Da diese ohnehin wenig Sozialkontakte und Inspirationen haben und auch finanziell sehr eingeschränkt sind, war ein Rückfall in eine gewisse Lethargie bei vielen Bewohnern zu beobachten.

Teilhabe und freizeitpädagogische Angebote

➤ Regelmäßiges Sportangebot Schwimmen/ Wassergymnastik

Für Bewohner mit körperlichen Einschränkungen gibt es das wöchentliche Schwimmbadangebot. Dieses Angebot beinhaltet Wassergymnastik und Schwimmunterricht für die Nichtschwimmer. Mittlerweile wird es auch von Schwimmern wahrgenommen, die sich ohne unser Angebot nicht die Anfahrt und die Eintrittsgelder leisten können. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 2022 zehn Bewohner daran teil. Der gemeinsame Schwimmbadbesuch dient auch der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, es ergaben sich unter den Stammgästen des Schwimmbades und unseren Bewohnern Kontakte, man kennt sich schon zum Teil namentlich. Aber auch der Umgang zwischen Bewohnern und Pädagogen wird beim gemeinsamen Schwimmen niedrigschwelliger und dadurch sehr offen.

➤ Spaziergänge in unserem direkten Lebensumfeld

Trotz der Corona Pandemie leicht zu realisieren sind Spaziergänge in und um Wetzlar. Die Touren führen häufig in ein nahegelegenes Naturschutzgebiet oder an der Lahn entlang durch Wetzlar. Gemeinsames Laufen erleben wir als ideale Basis für intensive Gespräche in der Gruppe oder zwischen Bewohner und Mitarbeiter*in

im Einzelgespräch. Die Motivation zu einem Spaziergang ist nicht immer einfach und bei allen Bewohnern erfolgreich.

➤ Angebot gemeinsames Einkaufen

Wir bieten unseren Bewohnern regelmäßig die Möglichkeit zum gemeinsamen Einkauf an. Durch die Nutzung unseres Kleinbusses wird den Bewohnern somit der Einkauf von größeren Getränkegebinden oder zum monatlichen Großeinkauf geboten. Oft ergeben sich dabei auch Themen wie gesunde Ernährung oder der Umgang mit den eigenen finanziellen Ressourcen.

➤ Gartenarbeiten

Das Caritashaus sowie das Haus Noah sind jeweils von einem Garten umgeben. Dieser wird auch gerne von den Bewohnern sowie den Besuchern der Tagesstätte genutzt.

Hier ergeben sich viele Möglichkeiten unsere Bewohner in der Gestaltung und Erhaltung mit einzubinden. Während einige Bewohner schon gärtnerische Vorerfahrungen haben, entdeckten andere das Interesse am Thema Garten und Natur erstmals in unseren Einrichtungen. Somit können die Bewohner sich gemäß ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten ganz unterschiedlich einbringen und entfalten.

➤ Kochgruppe

Ein besonders beliebtes Angebot war in diesem Jahr auch die regelmäßige Kochgruppe. Neben wirtschaftlicher Planung und dem Erlernen lebenspraktischer Fertigkeiten an sich ist eine Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung und eine Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens nötig. Auch empfinden wir es als bereichernd, dass in der Gestaltung des gemeinsamen Essens jeder Bewohner persönliche Ideen und Erfahrungen einbringen kann, was einen positiven Einfluss auf das Zusammenleben in der Gruppe hat.

➤ Ausflüge in der Region

Die Lockerungen der Corona Regeln ermöglichten in 2022 wieder einige Ausflüge in unserer Region. Wir besuchten, teilweise mehrmals, den Tierpark in Weilburg, den Hessenpark, den Dünsberg, die Burg Greifenstein und die Ulmtalsperre.

➤ Sommerfreizeit Schliersee

Dank der Rittal-Foundation konnte dieses Jahr wieder nach langer Corona-Pause für fünf Bewohner des Caritashauses eine Freizeit organisiert werden.

Ziel war der Ort Schliersee am gleichnamigen See in Bayern, welcher abends bei den heißen Temperaturen für Abkühlung sorgte. Gemeinsam wurden hunderte Kilometer Fahrstrecke, Höhenmeter und ein Höhlenabstieg bewältigt.

Vom 20.06 bis 24.06.2022 wurden die Bewohner und zwei Mitarbeitende des Caritashauses vom Jugendhaus Josefstal beherbergt. Von dort aus

starteten die gemeinsamen Ausflugsziele. Zu Beginn ging es mit der Gondel auf den Taubenstein beim Spitzingsee mit anschließendem Spaziergang um den See. In Schliersee hat der zweifache Olympiasieger Markus Wasmeier ein Freilichtmuseum errichtet, welcher winkend an den Bewohnern auf seinem Traktor vorbeifuhr. Das Museum zeigt eindrucksvoll den Wandel der Zeit. Die Bewohner verbrachten dort beinahe den gesamten Tag, da einige teilweise in ihre eigene Kindheit versetzt wurden. Der Wendelstein wurde mit der Zahnradbahn am dritten Tag erklommen. Schwindelfreie Teilnehmende stiegen noch auf die Spitze in 1838 m Höhe. Am Wendelstein wurde noch Deutschlands höchste Schauhöhle besichtigt, in welcher, auch bei Außentemperaturen von 35 °C, noch Schnee liegt bei frostigen 4 – 6 °C. Am Ende der Reise waren die Bewohner den Mitarbeitenden des Caritashauses dankbar für die Organisation und Durchführung der Freizeit und wünschen sich eine Wiederholung des tollen Angebots.

➤ Hausarbeiten/ Reinigungsdienste

Unsere Bewohner sind verpflichtet, neben ihren privaten Zimmern auch alle gemeinschaftlich genutzten Räume wie Flure, Gemeinschaftsräume, Bäder und Küchen selbst zu reinigen. Dies geschieht zweimal wöchentlich nach einem festgelegten Reinigungsplan, nach dem jedem Bewohner, immer im Wechsel, einen zu reinigenden Raum zugewiesen wird. Die Mitarbeiter*innen des Caritashauses kontrollieren anschließend das Ergebnis und bitten ggf. um Nacharbeit.

➤ Kreativ- und Werkstattraum im Haus Noah

Unsere Werkstatt im Untergeschoß des Hauses Noah ist ausgestattet mit drei unterschiedlichen Werkbänken, Schränken und Werkzeugen. Sie eignet sich besonders für Holzarbeiten. Zudem ist dies unsere Basis für größere Projekte im Außenbereich.

Der Raum ist aber auch mit einer Staffelei, Farben und Leinwänden ausgestattet, so dass sich dort auch weitere Kreativangebote realisieren lassen. Unser Hygienekonzept erlaubte es uns leider ab April 2020 nicht mehr gemeinsam diesen Raum zu nutzen. Ab dem Herbst 2022 war dies wieder eingeschränkt möglich.

Unterstützung beim Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten

Bei der Mehrheit unserer Bewohner ist neben der fehlenden Tagesstruktur häufig auch ein Mangel an lebenspraktischen Fähigkeiten festzustellen. Dies macht sich besonders bemerkbar bei den immer wiederkehrenden Themen wie

- Einhalten von Regeln und Terminen
- Sauberhalten des eigenen Wohnraumes
- Raumpflege der Gemeinschaftsräume und Bäder
- Der selbstständigen Geldeinteilung

Obwohl diese Themen im Lebensalltag von Bewohnern und Mitarbeitenden sehr häufig aufgegriffen und bearbeitet werden, kommt es hier immer noch oft zu Konflikten die es zu lösen gilt. Die Unterstützung durch uns Mitarbeiter*innen kann somit nicht mit einer Unterweisung in diesen Problemlagen abgehakt werden. Sie muss gegebenenfalls täglich neu angeboten bzw. durchgeführt werden.

Ausblick auf 2023

Die pandemische Lage entspannt sich weiterhin, sodass die Einschränkungen in naher Zukunft den Alltag und dessen Gestaltung auch den stationären Bereich weniger beeinflussen werden. Die Angebotsöffnung im ambulanten Bereich des Caritashauses ist auch für die Bewohner von großer Bedeutung. Hierzu zählen das regelmäßige Angebot einer warmen Mahlzeit und Frühstück für einen kleinen Betrag oder uneingeschränkter Zugang zur Tagesstätte, sowie die Nutzung des Tischkickers zum Knüpfen von Kontakten zu den Klienten.

Weiterhin werden den Bewohnern, ebenso wie den Besuchern des Caritashauses, die Möglichkeit der wöchentlichen Testung auf Corona zur Verfügung gestellt, durchgeführt von einer geschulten Mitarbeiterin des Caritasverbands.

Hinsichtlich den Einschränkungen durch die Pandemie hoffen wir natürlich, dass sich die Situation weiterhin stabilisiert und nicht mehr verschlechtert.

Mit finanzieller Unterstützung der Rittal Foundation werden wir im Sommer 2023 eine Bewohnerfahrt anbieten zu können. Ziel soll die Insel Baltrum an der Nordsee sein.

Für die Bewohner des Caritashauses und des Hauses Noah sind mehrere Tagesfahrten in Planung.

Des Weiteren hoffen wir, dass einige Bewohner den guten Kontakt zum Jobcenter Lahn-Dill pflegen und die Möglichkeit der Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II in Betracht ziehen und sich so erproben können, nach langer Arbeitslosigkeit beispielsweise. Neben dem zusätzlichen finanziellen Anreiz ist es die Erfahrung in ihrem Einsatzfeld gebraucht und akzeptiert zu werden, die diese Beschäftigungsangebote so wertvoll machen.

Die Situation auf dem Wohnungsmarkt ist unverändert angespannt, vor allem in der knappen Verfügbarkeit von 1-2 Zimmerwohnungen. Das Caritashaus wünscht sich intensivere Kooperation mit der Stadt und den Wohnungsbaugesellschaften und plant gemeinsame Gespräche, die langfristig dazu beitragen sollen, dass eine Weitervermittlung auf den freien Wohnungsmarkt häufiger gelingt.

5. BETREUTES WOHNEN

Im ambulant **Betreuten Wohnen gemäß § 67 SGB XII** für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten unterstützen wir Klienten, vor allem nach dem Auszug aus dem Wohnheim des Caritashauses, aber auch Menschen, die aus der Wohnungslosigkeit eine eigene Wohnung beziehen konnten.

„Besondere soziale Schwierigkeiten“ sind gekennzeichnet durch überdurchschnittliche Schwierigkeiten bei der Erhaltung oder Beschaffung einer Wohnung und eines Arbeitsplatzes, beim Verlust familiärer und sozialer Bindungen bereits seit längerer Zeit, bei Überschuldung, Sucht und psychischer Erkrankung, Straffälligkeit und insbesondere der Unfähigkeit, diese Schwierigkeiten aus eigener Kraft zu überwinden.

Grundlage der Hilfe ist ein zu Beginn der Maßnahme beiderseits vereinbarter Hilfeplan.

Die Betreuten regeln ihren Alltag überwiegend selbstständig.

Mit Beendigung der Maßnahme bleiben die Klienten in der Regel weiterhin Mieter der Wohnung. Dies bedeutet, dass die Wohnung nicht an das Betreuungsverhältnis gebunden ist.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt **13 Männer und 4 Frauen im Alter von 23 bis 74 Jahren** betreut.

- Bei vier Betreuten erstreckte sich die Betreuung über das ganze Jahr. Die Wohnungen wurden erhalten, die Kontakte zum Jobcenter, zum gesetzlichen Betreuer und zu Versorgungsunternehmen wurden intensiv begleitet.
- Fünf Betreute schieden aus der Maßnahme aus. Davon wohnen zwei weiter in ihren Wohnungen. Ein Betreuer wechselte in eine stationäre Maßnahme, ein Betreuer wurde inhaftiert, eine Betreute gab ihre Wohnung auf und verzog nach unbekannt.
- Insgesamt wurden 10 Personen neu ins Betreute Wohnen aufgenommen. 9 waren bis dahin wohnungslos. Ein neu aufgenommener Klient ist schon viele Jahre in Kontakt mit der Beratungsstelle. Aufgrund seiner mittlerweile schweren gesundheitlichen Einschränkungen wurde ihm angeboten, im Rahmen des ‚Betreuten Wohnens‘ dahingehend unterstützt zu werden, seine Wohnung und damit seine weitest gehende Selbstständigkeit zu erhalten.
- In diesem Jahr wurden vier Frauen im Betreuten Wohnen unterstützt. Die Wohnungsfindung und Anmietung gelang durch den intensiven Betreuungskontakt innerhalb weniger Wochen.
- Eine Betreute konnte beim Erhalt ihrer Wohnung bei drohendem Wohnungsverlust unterstützt werden.

Fünfzehn Betreute lebten von Grundsicherung für Arbeitssuchende, umgangssprachlich auch Hartz 4 genannt. Ein Betreuter lebte von seiner Rente, einer von Rente plus ergänzender Grundsicherung im Alter.

Unterstützung wurde durch die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen in folgenden Bereichen geleistet:

- ❖ Bearbeitung von Anträgen auf ALG II, Rundfunkgebühren-befreiung, Schwerbehindertenausweis, Zuzahlungsbefreiung bei der Krankenkasse, Klärung des Rentenversicherungsverlaufs, Beantragung der Rente, Beantragung von Grundsicherung im Alter
- ❖ Hilfe beim Umgang mit Gläubigern und Anbindung an die Schuldnerberatung
- ❖ Vermittlung bei Problemen mit Ämtern, Vermietern und Nachbarn
- ❖ Begleitung zu Bewährungs- und Gerichtshilfe
- ❖ Begleitung zum Gerichtsvollzieher
- ❖ Unterstützung bei Kontakten zum Jobcenter
- ❖ Bereitstellung einer Bankverbindung
- ❖ Krisenintervention
- ❖ Beantragung einer gesetzlichen Betreuung
- ❖ Motivation zu und Unterstützung bei einer gesundheitsförderlichen Lebensweise
- ❖ Unterstützung bei der Wohnungssuche

„Die Wohnung ist nicht alles – aber ohne Wohnung ist alles Nichts“

Dieser Slogan der Wohnungslosenhilfe bringt die Situation vieler Wohnungslosen auf den Punkt. Denn ohne Wohnung, also ohne Meldeadresse, ist man nicht nur vom Wohnungsmarkt ausgegrenzt, sondern aus allen existentiellen Lebensbereichen. Der Arbeitsmarkt steht nicht mehr offen, ärztliche Versorgung, eine Bankverbindung, gesellschaftliche Teilhabe sind verwehrt.

Im Jahr 2022 konnten wir mehr Menschen im Rahmen des ‚Betreuten Wohnens‘ unterstützen als in den Jahren zuvor. Mit mehr personellen Ressourcen und verstärkten Kontakten zum Sozialamt, zum Jobcenter und zur Wetzlarer Wohnungsgesellschaft war es möglich, wohnungslose Menschen in Wohnraum zu bringen.

Vorausgegangen waren nicht nur Gespräche mit Verantwortlichen der kommunalen Verwaltung, sondern ein hohes Maß an Kontakten mit Betroffenen, die die Angebote des Caritashauses wie der Beratungsstelle, der Tagesaufenthaltsstätte und der Übernachtungseinrichtung schon nutzten. Der persönliche Kontakt führte dazu, dass vermehrt Offenheit bei den Klienten

entstand. Die Lebensverhältnisse wurden deutlicher, die vielfach vorhandenen Multiproblemlagen traten klarer hervor.

In der eigenen Wohnung angekommen, somit nicht mehr auf die Großzügigkeit von Freunden, Verwandten und Szenebekanntschaften angewiesen, konnten mit den Betreuten Perspektiven entwickelt werden. Oft keine langfristigen Lebensperspektiven, sondern kleine Ziele. Der regelmäßige Arztbesuch, die Kontaktaufnahme zur Herkunftsfamilie, das regeln von Verbindlichkeiten.

Kontakte in der eigenen Wohnung stellen schon alleine vom Setting her eine Besonderheit dar. Der Klient muss nicht in die Institution kommen, sondern er hat ein Heimspiel. Kann Gastgeber sein, nicht Hilfesuchender.

Wir haben im vergangenen Jahr diese Erfahrung vor allem bei Menschen gemacht, die jahrelang wohnungslos waren. Menschen mit Multiproblemlagen. Denen es nicht mehr möglich war, sich zu strukturieren und nacheinander ihr Leben zu ordnen. Denn ohne Wohnung steht vor allem das Überleben von Tag zu Tag im Vordergrund.

Das ‚Betreute Wohnen‘ wird zukünftig eine größere Rolle in unserer Arbeit darstellen. Voraussetzung wird sein, dass private Vermieter in den Mitarbeitenden des Caritashaus weiterhin verlässliche Ansprechpartner sehen. Und dass seitens der Kommunen und der Wohnungsgesellschaften der Wille besteht, die Arbeit mit bisher wohnungslosen Menschen zu unterstützen und somit einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit zu leisten

Dank und Schlusswort

Für die Unterstützung und Förderung der Arbeit des Caritashauses, sei es durch ehrenamtliches Engagement oder in Form von Geld- und Sachspenden, bedanken wir uns ganz herzlich.

Neben der professionellen Beratungs- und Betreuungsarbeit konnte es hierdurch ermöglicht werden, den wohnungslosen Frauen und Männern ergänzende und adäquate Angebote zur Verfügung zu stellen.

Diese Form der Unterstützung und Förderung bleibt weiterhin ein wichtiger Bestandteil unserer Angebote an wohnungslose Menschen.

Darüber hinaus ist es unerlässlich, die bestehenden Angebote immer wieder auf ihren Bedarf hin zu überprüfen. Und es ist selbstverständlich, für eventuelle Veränderungen der Angebotsformen offen zu sein.

Wetzlar, im Mai 2023

Julia Kusminder & Mitarbeiterteam

(Einrichtungsleiterin)

———— Caritashaus ————